Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 7

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Die Obmänner der Kantonalen Lehrervereine besammelten sich am 1. Juli zur Entgegennahme zweier Kurzreferate: 1. Verlängerung der Amtsdauer. 2. Verbesserung der Pensionsverhältnisse der luz. Lehrerschaft. In den Konferenzen ist die Frage zu behandeln, ob man eine Verlängerung der Amtsdauer von 4 Jahren auf 6—8 Jahre wünscht. Soll die Neuregelung sich vorerst in einem Provisorium bewähren? Wie lange soll dieses dauern? — Die Obmänner beschlossen, den Vorschlägen von Kollege Müller zur Erweiterung unserer Pensionskasse Folge zu geben und die Frage prüfen zu lassen.

Das Eidg. statistische Amt gibt eine Mappe „Industriekarten der Schweiz" heraus, die vom Departement unseres Kantons zur Anschaffung sehr empfohlen wird.

Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform führt unter Führung von Herrn Dr. Hilber eine Besichtigung durch. Sie gilt der Kunstausstellung: „Kunstpflege des Bundes seit 1887" und findet am 23. September 1943 statt. Am gleichen Tage wird auch die Generalversammlung des Vereins gehalten. Am 7.—9. Oktober führt der Verein einen Kurs über „Physik und Chemie an der 7. und 8. Klasse" durch.

Gegenwärtig sind im Kanton Luzern ernsthafte Bestrebungen im Gange, den schulzahnärztlichen Dienst auszubauen. Dass dies eine dringende Notwendigkeit ist, zeigte ein Untersuch, der in einer Landgemeinde von drei Zahnärzten vorgenommen wurde. 350 Kinder wurden untersucht. Von allen Kindern hatten nur 5 ein kariesfreies Gebiss. Nur 20 Prozent der Kinder waren je einmal bei einem Zahnarzt. Das ist sicher kein gutes Bild. Aber es muss auch gesagt werden, dass die hohen Arztrechnungen viele Eltern abhalten, ihre Kinder zum Zahnarzt zu schicken.

Die von der Kantonalkonferenz durchgeführte Sonderausstellung „Kunst und Kitsch" findet im Herbst ihre Fortsetzung.

Uri. Durch eine besondere Verfügung sind die Schulgemeinden verhalten worden, den Lehrkräften angemessene Teuerungszulagen pro 1943 auszurichten. Die subventionsberechtigten Ansätze sind folgende: Verheiratete Lehrer Fr. 600.—, ledige Lehrer Fr. 500.—, Kinderzulagen je Fr. 120.— für Kinder unter 18 Jahren; geistliche Lehrkräfte Fr. 300, Lehrkräfte aus Kongregationen, männnliche Fr. 250, weibliche Fr. 150.—. Der Staat zahlt an diese Zulagen 50 Prozent.

Am 26. Mai besammelte sich die Lehrerschaft zu einer Aktivkonferenz im freundlichen Sisikon. Einleitend machte der Vorsitzende, Herr Lehrer Ziegler, Göschenen, die Konferenzteilnehmer auf einige Tatsachen aus der Ortsgeschichte von Sisikon aufmerksam. Sodann gedachte er der verstorbenen Mitglieder und Schulfreunde, ehrw. Schulbruder Lieglein, Altdorf, H. H. Pfarrer Vogel, Wassen, H. Müller-Styger, Altdorf, und Hr. Jos. Bissig, Zürich. Herr Dr. Karl Gisler, Amtsarzt in Altdorf, hielt sodann einen längern, ausführlichen Vortrag über die Bekämpfung der Zahnkaries und die Aufgaben der Schulzahnpflege. Geeignete Lichtbilder veranschaulichten die Darlegungen. Ein zweites Referat sprach sich über das Pfadfindertum als Erziehungssystem aus. Hochw. Herr Kaplan J. Schitter, Erstfeld, hatte da Gelegenheit, seine Begeisterung für diese Art Jugendbildung und Erziehung zum Ausdruck zu bringen. Leider musste die Konferenz noch in einem Gasthause tagen. Die Räume im neuen Schulhaus (ehemals Hotel Schiller) werden erst im Verlaufe des Sommers für die neuen Zwecke umgebaut.

Die Sommerhauptkonferenz vom 8. Juli stand wieder einmal im Dienste des heimatkundlichen Unterrichtes. Unter der fachmännischen Führung von Herrn Kantonsingenieur Dom. Epp, Altdorf, wurden die Bauarbeiten an der neuen Sustenstrasse besichtigt. Dieses grosse Werk hat nationale Bedeutung. Die durchschnittlich 800 Arbeitskräfte sind Arbeitsdienstpflichtige. Sie sind teilweise in Baracken untergebracht, welche das eidg. Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt erstellen liess. Um die leiblichen und geistigen Bedürfnisse der Angestellten bemühen sich verschiedene Fürsorgechefs und der schweiz. Volksdienst. Bei lachendem Sonnenschein erreichten die Konferenzteilnehmer von Wassen aus in knapp 1½ Stunden das Dörfchen Meien. Auf dem Wege bestaunte man die kunstvollen Anlagen von Bahn und Strasse und genoss den wundervollen Ausblick das Reusstal hinauf und hinunter. Dann ging es hinein in die Meienreußschlucht. Nun sind die Meier besser an die Welt und den Verkehr angeschlossen. Da wird es auch wieder bessere Zeiten geben für die Talschaft, die einst um 1860 herum gegen 500 Einwohner zählte und 1926 diese auf 236 reduziert hatte. Das Auswandern war da hoch im Kurs. Man suchte mehr Sonne und fand sie drüben in Kalifornien, wo heute noch etwa 50 Meientalerfamilien sind. Wenn man aber vernimmt, dass in Husen und in Litzigen im Meiental die Sonne zirka 140 Tage lang nicht scheint, so denkt man unwillkürlich an den Aufsatz „Schulkindhilfe in unsern Bergtälern" von J. Staub, Berufsberater, Erstfeld, im Juventuteheft

Nr. 6, 1943, wo er von den Schatten in diesen Gegenden mit so viel Mitgefühl spricht, dass selbst der schweiz. Radio die Ausführungen einem weiteren Kreise zugänglich machte. Freilich, wenn man in Meien ins Kirchlein tritt oder dem Schulzimmer einen Besuch abstattet, ist man angenehm überrascht über die Sonne, die da leuchtet. Das Gotteshaus ist stimmungsvoll geschmückt, eine neue Orgel ist da und elektrisch Licht und Kraft. Im Schulzimmer treffen wir reiches Anschauungsmaterial aus dem schweizerischen Schulwandbildwerk, das uns Herr Prof. Dr. H. Dommann an der Göschenerkonferenz so warm empfahl. Die guten Verdienstmöglichkeiten am Strassenbau wirken sich also auch nach der kommunalen Seite hin ganz vorteilhaft aus, und bestimmt wird das kleine Bergdörfchen mit einer weitern Entwicklung rechnen können, wenn einst die Verbindung Bern—Uri fertig sein wird. -b.

Zug. Die Jubiläumstagung der Sektion Zug des Kath. Lehrervereins. Zahlreich haben sich die Lehrerschaft des ganzen Kantons, die Abordnungen von gemeindlichen Behörden und auswärtigen Sektionen, die Herren Erziehungsräte und viele weitere Schulfreunde zur 50jährigen Jubelfeier am 8. Juli im Hotel „Ochsen" eingefunden, wo sie von Kollege Anton Künzli in Walchwil als Präsident herzlich begrüsst wurden. Sein freudiges Willkommen galt in erster Linie dem hochwürdigsten Diözesanbischof, Msgr. Dr. v. Streng, sowie den Abordnungen aller Institute des Kts. Zug und den vielen anwesenden prominenten Persönlichkeiten. Pietätvoll gedachte sodann der Redner der uneigennützigen Gründer und Förderer des Vereins, insbesondere der Herren Seminardirektor Baumgartner, Rektor Keiser, Professor Arnold usw. In gewählten Worten feierte er die katholische Schule.

Vorgängig hatten die Teilnehmer den Gedenkgottesdienst besucht, an welchem hochw. Herr P. Basil Monti vom Institut Menzingen in einem feurigen und begeisternden Kanzelwort die Frage: „Was bietet die katholische Kirche dem Lehrer?" wie folgt beantwortet: Sie bietet ihm 1. Autorität, 2. Kraft, sich selbst und die Jugend zu formen, 3. Verantwortungsbewusstsein und 4. Freude. Die Herren Musiklehrer Emil Iten und Lehrer Emil Müller verschönerten die heilige Handlung mit gediegenen Solovorträgen.

In der Jubiläumsversammlung verbreitete sich der Festredner, Herr Prof. Dr. Dommann in Luzern, über das Thema: „Christliche Erziehung und christlicher Lehrer in der Wirrnis der heutigen Zeit."

Der versierte Referent, welcher zur Behandlung dieses zeitgemässen Themas als Schriftleiter der „Schweizer Schule" der gegebene Mann war, verbreitete sich einlässlich über die folgenden drei wichtigen Fragen: 1. Worin äussert sich die seelische Wirrnis der Zeit auf pädagogischem Gebiet und wie stellt sich unsere Erziehungsauffassung dazu? 2. Was folgt daraus für uns selbst als katholische Lehrer und Erzieher? 3. Warum und wie ist eine katholische Organisation auch in unserer Zeit nötig?

Da die packenden Ausführungen mit dem reichen Beweismaterial wohl in unserem Organ veröffentlicht werden, kann hier auf eine Referatskizze verzichtet werden.

Lebhafter Beifall belohnte die markanten Worte des verehrten Redners.

In einem warm gehaltenen Telegramm bedauerte Herr Bundesrat Dr. Ph. Etter, dass er an der Teilnahme verhindert war und wünschte ein gutes Beginnen des zweiten halben Jahrhunderts.

Mit berechtigtem Stolze gab nun der Vorsitzende das Wort unserem hochwürdigsten Bischof, welcher in erster Linie der Lehrerschaft volle Hochachtung für ihre treue Mitarbeit am Gesamtschulwesen des Kts. Zug zollte und ihr speziell herzlich dankte für die Mithilfe beim Religionsunterricht. Er machte ihr auch ein Kompliment für die ausgezeichnete Erteilung des Unterrichtes in der Biblischen Geschichte, dankte ihr für die uneigennützige Wirksamkeit in den Pfarreien, so bei der Aufsicht in der Kirche, und forderte sie auf, den Volkschoral sorgfältig zu pflegen und durch ihre Anwesenheit in der Schulmesse ein gutes Beispiel zu geben.

Noch sprach Herr Bezirkslehrer Fürst in Trimbach als Zentralpräsident ein von hohem Geiste getragenes Schlusswort.

Beim gemeinsamen Mittagessen fiel noch manches gute Wort, sei es als Glückswunsch, sei es als Dank und Aufmunterung. So forderte Herr Erziehungsdirektor Dr. Steimer die Lehrerschaft auf, treu zu dienen dem Kind, dem Staat und der Gesellschaft, und dankte ihr für die grosse Arbeit in der Jugenderziehung. Hochw. Herr Prof. Dr. Kaiser gratulierte der Jubilarin namens des Erziehungsrates. Hochw. Herr Schulinspektor Hess brachte drei Wünsche vor, welche den Bibelkurs, das katholische Lehrerseminar Zug und die Freizeitbeschäftigung betrafen. Hochw. Herr Dekan Hausheer stellte sich namens des Priesterkapitels unter die Gratulanten. Und zum Schluss sprach Herr Kollege Graber als Präsident des Kantonalen Lehrervereins ein feuriges Gratulationswort; er dankte Kollege Künzli für die initiative Leitung des heutigen Festes.

Zwischenhinein erfreute uns das musikalische Trio der Kollegen Emil Meyerhans, Emil Iten (Musiklehrer) und Sekundarlehrer Max Müller mit der genuss-

reichen Wiedergabe schöner Werke von Haydn, Mozart etc.

Alles in allem: es war eine prächtige Tagung. Die Sektion Zug darf mit dem Ergebnis der goldenen Jubelfeier zufrieden sein; sie wird sie aufmuntern, auf der bisherigen Bahn weiterzuschreiten. Darum Glückauf zu unverdrossener Arbeit für Gott, Jugend und Vaterland!

Solothurn. Solothurnischer kath. Erziehungsverein. Der Vorstand des „Solothurnischen katholischen Erziehungsvereins" beschloss an seiner letzten Sitzung nach Erledigung verschiedener Geschäfte, zur Aufklärung bisheriger und Gewinnung hoffentlich recht zahlreicher neuer Mitglieder die Herausgabe eines aufrüttelnden Werbeblattes, auf dem Zweck und Ziel unseres Vereins kurz umschrieben sind und das auch eine warme Empfehlung des hochwürdigsten Bischofs Dr. Franziskus von Streng enthält. Das Werbeblatt gelangt im Verlaufe des Sommers durch unsere Einzüger und Einzügerinnen oder die Pfarrämter zur Verteilung. Möchten doch recht viele kath. Eltern, aber auch alle Geistlichen und kath. Lehrkräfte sämtlicher Schulstufen dem Ruf Gehör schenken und dem Verein beitreten! Der Jahresbeitrag von Fr. 2.— kann auch auf unser Postcheckkonto V b 679, Soloth. Kath. Erziehungsverein, Bez.-Lehrer Max Kamber, Kassier, Oensingen, einbezahlt werden. Für jede Unterstützung und Förderung sind wir herzlich dankbar. Besondern Dank sprechen wir den geistlichen Herren aus, die uns ihre wertvolle Hilfe leihen, so u. a. dem initiativen Vertreter der Geistlichkeit im Vorstand, H. H. Pfarrer Andreas Jäggi, Kantonsrat, Gretzenbach.

An einer nächsten freien Zusammenkunft soll das vieldiskutierte Problem „Schule und Verein" zur Sprache kommen. Es sind schon vielfach Klagen laut geworden über die allzuvielen Vereine, die die Jugend noch im Schulalter oft über Gebühr und in nicht immer einwandfreier Weise beanspruchen. So sehr eine vernünftige Freizeitbeschäftigung zu begrüssen ist, so entschieden auch muss eine übertriebene und nicht selten auch überbordende Jugendvereinsmeierei abgelehnt werden.

Der Vorstand nahm auch mit besonderer Genugtuung Kenntnis von der Oltner Schulfestrede des Herrn Bezirkslehrer Eduard Fischer, der es ausgezeichnet verstand, die heranwachsende Jugend zur treuen Pflichterfüllung anzuhalten und ihr vor allem das Gebet nahezulegen und damit das Gottvertrauen zu stärken. Es wäre zu begrüssen, wenn man in unsern solothurnischen Schulen den Unterricht mit einem kurzen Gebete eröffnen und schliessen würde. Die Schulen unseres Heimatlandes haben heute allen Grund, ihren christlichen Charakter auch durch das dankerfüllte Gebet lebendig zum Ausdruck zu bringen.

Um in Zukunft unsern Mitgliedern den Dank und die Anerkennung für die wohlwollende Förderung auszusprechen, soll wenn immer möglich jeweils nebst dem knapp gehaltenen Jahresbericht eine kleine Erziehungsschrift ausgehändigt werden, um auf diese Weise zur christlichen Erziehung im Elternhaus und in der Schule positiv beizutragen. Um diese Schriftenreihe möglichst gut, für jedermann leicht verständlich und doch für alle erbauend und belehrend zu gestalten, wird eine Spezialkommission eingesetzt und ein freier Wettbewerb mit Anerkennungspreisen für die besten Arbeiten eröffnet werden. Allfällige Anregungen oder Anfragen sind an den Präsidenten des SKEV, Otto Schätzle, Lehrer, Olten, zu richten.

(Korr.)

Solothurn. Solothurner Kantonalverband für Gewerbeunterricht. An der gutbesuchten Jahreshauptversammlung des Solothurner Kantonalverbandes für Gewerbeunterricht, vom 3. Juli 1943, in Oensingen, sprachen nach der raschen Erledigung der üblichen Geschäfte (mit der einstimmigen Wiederwahl des initiativ tätigen Vorstandes) der Kantonalpräsident, Gewerbeschuldirektor Hans Widmer, Solothurn, über das kantonale Inspektorat an den gewerblichen Berufsschulen, Schulvorsteher G. Füeg, Balsthal, über „Unsere Berufsschullehrmittel" und Lehrer Ernst Beer-Grütter, Gerlafingen, über die „Lesestoffwahl im Muttersprachunterricht".

Die drei Kurzreferate riefen einer regen Aussprache. Erfreulich war u. a. die mehrfach betonte Notwendigkeit, auch an der Berufsschule nicht nur das Lernen zu pflegen, sondern vor allem auch der Erziehung und der Charakterbildung alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Am traditionellen Oltner Schulfest vom 11. Juli 1943 hielt an der Feier in der christkatholischen Kirche Bezirkslehrer Eduard Fischer, der bekannte Jugendschriftsteller, die vielbeachtete, formschöne und auf einem gesunden Optimismus eingestellte Festrede. Der Redner ermunterte die zahlreich versammelte Jugend zur treuen Pflichterfüllung in Elternhaus und Schule und anerkannte das vielfache praktische Helfen unserer heranwachsenden Jugend im Landdienst, bei der Sammlung für das Rote Kreuz usw. Lasst uns die Dankbarkeit für die Verschonung vom Kriege auch dadurch zum Ausdruck bringen, dass wir zu Gott aufschauen und beten. Es gibt nichts Ergreifenderes und mehr Segenspendendes als starke, betende junge Menschen.

„Lasst euch darin niemals von jenen Spöttern beirren, die alles belächeln, weil ihre Seele trostlos leer ist, sondern lobt und preiset freudig Gott, der unser Vater ist. Grosse Männer, Gelehrte von Weltruf stehen euch dabei zur Seite, unsere Väter haben den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag geschaffen, und eine Stimme unseres gesamten Volkes ist es geworden, was einst Gottfried Keller in feierlichen Worten mit dem Blick auf sein Lebensende gesprochen hat: ‚...beten will ich dann zu Gott, dem Herrn...'"

Besondern Eindruck machte auch die vom Schülerchor der Kant. Lehranstalt aufgeführte „Oltner Schulfest-Kantate 1943", unter Leitung des Komponisten, Musikdirektor Ernst Kunz, Olten.

Appenzell I.-Rh. (-o-) Aus dem amtlichen Schulbericht pro 1942/43. *Organisation:* Wichtige Aenderungen fanden nicht statt. Die im letztjährigen Bericht erwähnte Neuerung in der Organisation der Knabenschule in Appenzell wurde beibehalten, doch machte sich bereits für das Schuljahr 1943 eine teilweise Rückkehr zur frühern Schulorganisation notwendig. Leider gibt es noch einige überlastete Schulen. Die Primarschule Brülisau z. B. stellt für nur zwei Lehrkräfte eine ausserordentlich schwere Arbeitslast dar, indem letztes Jahr die Lehrerin 52 Primarschüler und 55 Arbeitsschülerinnen (!) und der Lehrer 71 Primarschüler und 19 Fortbildungsschüler zu unterrichten hatte. Die Anstellung einer dritten Lehrkraft wird unvermeidlich sein.

Schülerzahl und Absenzen: Die Gesamtschülerzahl beläuft sich auf 1959 Schüler, was gegenüber dem Vorjahr neuerdings eine Verminderung um 45 Schüler bedeutet. Seit Jahren nun beschreibt die Gesamtschülerzahl des Landes eine langsam, aber beständig sinkende Kurve. Seit 1937 hat sie um 173 abgenommen, — ein nicht gerade gesundes Zeichen. Die Zahl der Absenzen war wiederum sehr hoch, vor allem die unentschuldigten Absenzen in einigen Gemeinden. Total zählte man 12,474 entschuldigte und 378 (!) unentschuldigte Absenzen, was einerseits auf die verhältnismässig grosse Zahl von leichten Schülerunfällen (!) und anderseits auf die wiederum aufgetretenen Kinderkrankheiten (Diphtheritis, Masern, Gelbsucht, Mumps) zurückzuführen ist. Zwei Knaben starben infolge Diphtherieerkrankung.

Arbeitsschulen: Sechs Lehrerinnen sind nur in der Arbeitsschule tätig, während 9 hauptberuflich als Primarlehrerinnen tätig sind und eine grosse Arbeitslast zu bewältigen haben. Es wäre darum gut, wenn die Arbeitsschule der Primarlehrerin abgenommen werden könnte. Die einfachste Lösung bestünde darin, dass einige Schulkreise gemeinsam eine hauptberuflich tätige Arbeitslehrerin anstellen würden.

Die Haushaltungs- und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen wurden von 72 Schülerinnen besucht, für unsere Verhältnisse eine erstaunlich kleine Zahl, was auf eine bedauerliche Interesselosigkeit gegenüber einer so wichtigen und günstigen Fortbildungsgelegenheit schliessen lässt. Nach dem Wegzug von Frl. Ida Wick wurde die Lehrstelle an der Haushaltungsschule Appenzell mit Frl. Marie-Louise Hähner besetzt.

Die Fortbildungsschule (obligatorisch) wurde von 202 Jünglingen besucht und verzeichnet total 171 entschuldigte und 28 unentschuldigte Absenzen.

Das Schulturnen wurde auf Grund eines Kreisschreibens der kantonalen Erziehungsdirektion vom 15. Mai 1942 neu organisiert. Um die bundesrätlichen Richtlinien zu erfüllen, muss darnach getrachtet werden, wenigstens jenes Minimum zu erfüllen, welches von Kantonen mit ganz ungünstigen Verhältnissen verlangt wird. Es ist trotz grossen objektiven Schwierigkeiten in dieser Sache vieles geschehen. Leider fehlt es trotz wiederholten Mahnungen in einzelnen Schulkreisen immer noch an den allernotwendigsten Geräten und Anlagen für ein erspriessliches Schulturnen. Doch kann diesbezüglich durch die Initiative des Lehrers manches nachgeholt und erträglich gestaltet werden. Die im Verlaufe des Herbstes durchgeführten Leistungsprüfungen haben dann auch bewiesen, dass trotz allen Hindernissen brav gearbeitet und den Vorschriften nachgelebt worden ist. Der Bericht äussert sich über das Ergebnis befriedigt.

Maturitätsprüfungen: Zur Maturitätsprüfung, die im Juni 1942 stattfand, meldeten sich 16 Kandidaten aus dem Kollegium St. Antonius — zur Kantonsschule erweitert — in Appenzell. Sämtliche Kandidaten erlangten das Reifezeugnis.

Lehrerschaft: Im Lehrkörper fanden im abgelaufenen Schuljahr mehrere Wechsel statt. Von verschiedenen ist an anderer Stelle bereits berichtet worden. In Oberegg wurde Sr. Guido Maria Imhof durch Sr. Anna Romana Bättig ersetzt; in Gonten trat an die Stelle von Sr. Eustochia Breu als neue Arbeitslehrerin Sr. Silvia Angst, und in Appenzell folgte auf Sr. Oliveria als neue Arbeitslehrerin an der Mittelschule Sr. Scholastika. — Den drei heimgegangenen tüchtigen Lehrkräften Karl Laimbacher, Jakob Fässler und Sr. Gabriela Benz, deren auch in diesem Blatt ehrend gedacht wurde, sei Gott der Herr ein rechter und gütiger Vergelter. — Im Verlaufe des Winters musste Sr. Christa Maria wegen schwerer Erkrankung von ihrer Lehrstelle in Schlatt zurücktreten. Da dieser Posten mit dem Organistendienst verbunden ist, fasste der Schulkreis Schlatt den Beschluss, die Stelle mit einem Lehrer neu zu besetzen. Im Lehrerssohn Josef

Dörig von Brülisau hat nun Schlatt zum erstenmal einen vielversprechenden jungen Lehrer und Organisten erhalten. — Der durch den Hinschied der ehrw. Sr. Gabriela Benz verwaisten Mädchenspezialklasse nimmt sich nun Sr. Mr. Theresia aus dem Frauenkloster an.

Kurse und Schulinspektorat: Im Laufe des Sommers 1942 wurden durch das Schulinspektorat zwei Ferienkurse für die Weiterbildung der Lehrerschaft organisiert. Vom 27.—29. Juli fand ein dreitägiger Kurs für den Sprachunterricht in der Volksschule unter Leitung von Herrn Uebungslehrer Hans Brunner, Luzern, statt. Anschliessend leitete unser Kollege Franz Fuster, Enggenhütten, einen dreitägigen Turnkurs, welcher der Einführung in die neue Eidg. Turnschule diente. Beide Kurse sind glänzend ausgefallen. Der Lehrerturnverein leistet unter der technischen Leitung von Franz Fuster tüchtige und nützliche Arbeit. — Der kantonale Schulinspektor, H. H. Dr. J. Fehr, hat in 203 Schulbesuchen den Unterricht und die Examen aller öffentlichen Schulen des Kantons besucht und als beratendes Mitglied den Sitzungen der Landesschulkommission und der Maturitätskommission und den Konferenzen der Lehrerschaft beigewohnt. Nebst dieser grossen Arbeit hat er im Laufe des Sommers jeder einzelnen Lehrkraft einen Visitationsbericht zugestellt, die Ferienkurse organisiert, die Leistungsprüfungen durchgeführt und die bezüglichen Leistungshefte persönlich ausgestellt. Nebstdem ist er — und das soll besonders hervorgehoben werden — den Lehrkräften und Schulbehörden mit Rat und Tat, mit väterlicher Weisheit und Güte zur Seite gestanden und darf darum des innigsten Dankes aller sicher sein!

Tätigkeit der Behörden: Die Standeskommission setzte die Höchstansätze für die vom Kanton mit 50 % subventionierbaren Teuerungszulagen an Lehrkräfte für das Jahr 1942 fest auf: Grundzulage Fr. 156.—, Zuschlag für Verheiratete Fr. 117.—, Zuschlag für jedes Kind unter 18 Jahren Fr. 78.—.

Eine Schulgemeinde bezahlte während längerer Zeit ihrem kranken Lehrer den Gehalt aus und übernahm zugleich die vollen Kosten der Stellvertretung. Ein ehrendes Zeugnis für diese Gemeinde! Es ist dies nachahmungswert, weil in Innerrhoden die Frage der Stellvertretungskosten bei Krankheitsfällen leider nicht geregelt ist. — Die Landesschulkommission hatte sich mit dem formellen Begehren eines Schulrates auf Enthebung eines Lehrers von seiner Lehrstelle zu befassen. Das Begehren wurde jedoch, weil die erhobenen Vorwürfe zum Teil unbegründet und zum Teil nicht schwerwiegend genug waren, nicht geschützt. Die Behörde nahm den von einer auswärtigen Arbeitsschulinspektorin entworfenen und von den hiesigen Arbeitsschul-Lehrerinnen behandelten Lehrplan für die Arbeitsschule an und setzte ihn auf Beginn des Schuljahres 1942/43 in Kraft. — Unter Hinweis auf die Tatsache, dass eine ganze Reihe von Schulen im Schuljahr 1940/41 die vorgeschriebene Mindestschulzeit nicht erfüllt hatten, wurden die Schulbehörden allen Ernstes ermahnt, die bescheidenen Mindestforderungen der kant. Schulverordnung einzuhalten. Ebenso wurde die Schülerversicherung neu geregelt, indem das Velofahren auf dem Schulweg als versichert gilt und die Haftpflichtversicherung auf die Fortbildungsschulen, die Mädchenrealschule Appenzell und die Realschule Oberegg ausgedehnt wurde.

Bücher

Heimatland. Lesebuch für Oberklassen der Luzerner Primarschulen. Herausgegeben durch den Erziehungsrat, verfasst von der Lesebuchkommission.

Es hat gar keinen Sinn, aus dem prächtigen Buche im engen Rahmen einer Rezension eine Inhaltangabe zu bieten; alles ist reiflich überdacht und nichts Halbbatziges darunter. Wir sind stolz darauf, dass es ein katholischer Kanton ist, der etwas so Gediegenes zustande bringt: Ein dickes Buch, fein ausgestattet, mit Bildern erster Künstler und einem Inhalt — —! Wenn man diesen als Lehrer durchgeht, beginnt man neidisch zu werden; man möchte zum Werk greifen, es seinen Schülern zeigen und mit diesen auszuschöpfen beginnen. Nun haben wir ja auch Bücher, sicher ebenfalls ehrlichem Streben entsprungen — aber ganz anders aufgebaut. Bei uns geht es fast immer nur um die schöne Form, um das Wortgeklingel — hier hat man auch nur sprachlich Wertvollstes ausgegraben, aber dazu an den Sinn der Geschichten gedacht — ans Heimatland, ans irdische und absichtlich an das christliche. Ein solches Buch bringt Freude und strömt Segen aus. Es ist eine Grosstat, zu der wir der ganzen Lehrerschaft des Kantons, insbesondere aber den Verfassern, der gesamten Lesebuchkommission, verdientermassen aber in erster Linie ihrem Präsidenten gratulieren und danken. *Johann Schöbi.*

Gesanglehre für schweizerische Volksschulen von Bonifaz Kühne.

Obligatorisch für die Kantone Zug und Appenzell I.-Rh. Schöne Lieder veralten nie und gute Gesangbücher wohl ebenfalls kaum. Wie wäre es sonst möglich, dass das Lehrmittel unseres längst verstorbenen Meisters B. Kühne in einer 11. Auflage neu erscheinen kann! Wer es durchgeht, wird finden,